

Notes du mont Royal

www.notesdumontroyal.com

Cette œuvre est hébergée sur «*Notes du mont Royal*» dans le cadre d'un exposé gratuit sur la littérature.

SOURCE DES IMAGES
Google Livres

LI

ROMANS DES SEPT SAGES.

bestimmte Zeit zurückzubringen, trifft man die Auskunft, daß der Prinz wohl heimkehren, aber sieben Tage nicht sprechen soll. Kyros ist ganz rasend, seinen Sohn stumm zu sehen, und sucht den Syntipas auf, von dem man vermuthet, er habe dem Sohn einen Zaubertrank beigebracht. Eine Frau des Königs übernimmt es, ihn reden zu machen, führt ihn in ihr Gemach und verspricht ihm, ihn an seines Vaters Stelle auf den Thron zu setzen, wenn er sie heirathen wolle. Der Prinz kann sich nicht länger halten, er fährt auf und sagt: Jetzt kann ich dir nicht antworten, aber in 7 Tagen! Da klagt denn die Frau ihn an, er habe sie nothzüchtigen wollen, und der Prinz wird zum Tode verurtheilt. Der König hat sieben Philosophen, die ihm, jeder an einem Tage, davon abrathen, zu welchem Zwecke täglich zwei Geschichten erzählt werden, denen die Frau eine dritte entgegensetzt. Doch fehlt auch die letztere zweimal, und wird durch ihre Drohungen, sich erstechen, vergiften, verbrennen zu wollen u. s. w., ersetzt. So wird Kyros täglich durch die Weisen gegen, durch die Frau für das Todesurtheil gestimmt. Endlich am 7ten Tage erscheint Syntipas selbst, es werden noch einige Geschichten erzählt, die Todesstrafe der Frau wird dahin gemildert, daß sie auf einem Esel verkehrt durch die Stadt reiten soll, und zuletzt wird noch der Prinz von Kyros weitläufig examinirt, und aus dem Verstand gefragt.

deſs iſt dort (wenn nicht, was freilich alle Wahrſcheinlichkeit hat, die ganze Sache ein Irrthum iſt) von einem andern Buche die Rede, *Dolopatos* betitelt; von dem HUET ein MS beſeſſen habe, »in welchem die Abenteuer, wie ſie das Volksbuch dem Diocletianus zuſchreibt, von Syntipas, einem Sohne des Königs von Perſien, erzählt worden, und die Verfertigung des ganzen Werkes einem Chriſten, mit Namen MOISES, beigelegt wird.«

Neugriechiſch erſchien das Buch nach dem *Syntipas* des ANDREOPULOS 1805 in Venedig unter dem Titel: *Μυθολογικὸν Συνθίπα τοῦ φιλοσόφου, τὰ πλείεσα περιέργον, ἐκ τῆς περσικῆς γλώττης μεταφρασθέν.* Am Anfang des Buchs ſelbſt ſteht: »ἐκ τῆς συριακῆς φωνῆς.« Es ſtimmt ſehr genau mit dem ANDREOPULUS zuſammen, wiewohl Einzelnes, z. B. die Geſchichte von den drei Wüncſchen, fehlt.

LATEINISCH.

Die älteſte lateiniſche Bearbeitung ſoll aus dem Griechiſchen gefloſſen ſein. Sie iſt nach GÖRRES ¹ von einem Mönche aus der Abtei Haute-Selve, mit Namen DON GIOVANNI oder DAM JEHAN, und wird von dem älteſten franzöſiſchen Übereſetzer, der un-

¹ a. a. O. S. 161. f.

Li livres est fait de savoir
 Tote lestoire est de voir;
 Qui la tenroit por menteresse,
 Die coment lanchanteresse
 Pithonissa qui tant savoit
 Si est la fin de ceste histoire;
 Bien sachiez quele est tote voire;
 Qui ne la volt croire sel' laist,
 Je sui cil qui atant sen taist,
 Et a cele qui lai escrite,
 Daingne dex faire tel merite,
 Que la joie de paradis,
 Que diex ait ses amis promis,
 Li doinst en la fin de sa vie .
 Et vos tos ki lavez oie.

AMEN. EXPLICIT.

Derselbe HERBERS ist nach FAUCHET und MASSIEU ¹ auch Verfasser einer *Vie de Josaphat*, eines didaktischen Gedichts zum Nutzen der Könige.

Die Geschichte von den sieben Meistern ereignet sich bei HERBERS unter Kaiser Augustus, dem der König von Sicilien, Dolopatos, von Troja stammend, zinsbar ist. Sein Leben ist eine Reihe von Unglücksfällen. Kaum ist er zum Thron gelangt, als seine Feinde sich bemühen, ihn beim Kaiser zu verläumdern; er rechtfertigt sich; der Kaiser giebt ihm eine Frau; lange Zeit ist er ohne Nachkommen, und als endlich der Himmel seine Wünsche erhört und ihm

¹ s. ROQUEFORT S. 180.

sagte zu ihm: Ich redete gestern Abend von dem, was ihr mir von der Höhe dieses Orts gesagt habt, aber man behauptete, daß ihr euch geirrt hättet. Er beharrt auf seiner Ansicht, und fieng seine Beobachtungen von vorn an. Da sagt er endlich: die Terrasse ist heute etwas höher, oder der Himmel etwas niedriger.

Ein als Kammerfrau verkleideter Buhle tritt oft in den alten Erzählungen auf.¹ — Eine ähnliche Geschichte findet sich im Roman von Merlin.² Hier hat Julius Cäsar in Rom eine Gemahlin, der zwölf Jünglinge in der Kleidung von Hoffräulein dienen, denen sie alle vier Tage das Gesicht mit Kalk und Auripigment einreiben liefs, um den Bartwuchs zu verhüten. Merlin entdeckt dies ihrem Gemahl, und alle dreizehn werden im Schloßhofs verbrannt.

Die hiernach gearbeitete ebenfalls hierhergehörige Geschichte STRAPAROLAS von der *Prinzessin als Ritter* wurde eben erwähnt.

DER REDENDE VOGEL.³

Die Geschichte von dem redenden Vogel findet sich nach GÜRRES⁴ schon im Indischen. Diese Be-

¹ Z. B. 1001 *Nacht*, Th. I, 10

² *Le second volume de Merlin*; nouvellement imprimé à Paris 1528. Bl. 19^b ff. Vgl. SCHMIDTS *Märchensaul* I, 335.

³ Vgl. über redende Vögel, namentlich in morgenländischen Erzählungen, V. SCHMIDTS *Märchensaul* I, 388 f.

⁴ S. 171.

sein Versprechen nicht hält, und er hingerichtet werden soll, erscheint Elias, und rettet ihn.

GÜLRUK.

Kotbeddin, König von Syrien, befiehlt in der Trunkenheit, Gülrük, seines Veziers Tochter, hinzurichten, die er mit einem Pagen hatte harmlos scherzen sehen. Der Vezier ließ aber statt ihrer eine Verbrecherin hinrichten, und ihren Kopf dem König zeigen, der, als er wieder zur Besinnung kommt, seinen Zorn bereut, und am Ende Gülrük heirathet.

DER KÖNIG VON AAD.

Der Zug der Kinder Israel durch die Wüste wird in den *Vierzig Vezieren* abenteuerlich ausgeschmückt. Sechsmalhunderttausend Israeliten, von Musa ihrem Propheten geführt, ziehen gegen Autsch Ibn Anak, um ihm das Judenthum zu predigen. Dieser und sein Volk sind Riesen, und die Kinder derselben über 100 Fuß hoch, daher denn der König Musas zwölf Abgeordnete bequem in die Tasche steckt. Als es zur Schlacht kommt, entfliehen alle Israeliten, Musa allein bleibt, wird durch Gottes Allmacht vor dem Felswurf des feindlichen Königs bewahrt, um 70 Ellen vergrößert, und erschlägt den König mit seinem Stabe. Die Israeliten kommen nun wieder heran, müssen aber zur Strafe ihrer Feigheit 40 Jahre in den Ländern Teyhyazusy umherirren.

erst von F. W. CAROVE im *Taschenbuch für Freunde altdeutscher Zeit und Kunst auf das Jahr 1816* ¹, dann von WACHERNAGEL im *Deutschen Lesebuche* ². Ganz nach der lateinischen Legende, sehr abgekürzt.

Neulich hat K. SIMROCK die Geschichte nach VINCENTIUS, ALBERICUS und den *Sieben Meistern* in Prosa neu bearbeitet, und seiner Übersetzung des *Armen Heiarich* beigegeben ³. Eine metrische Bearbeitung läßt er in der Vorrede ⁴ hoffen.

Gedichte, welche in einzelnen Partieen mit unserer Geschichte verwandt sein mögen, ließen sich in Menge aufführen. Wir nennen nur das von *Engelhard von Burgund, Oliver und Artus* und dem *Armen Heinrich*, und verweisen darüber auf GRIMM, DUNLOP, V. SCHMIDT, NYERUP und GÖRRES ⁵.

In den *Sieben Meistern* kommt die Geschichte nicht einzeln vor, sondern nur mit der letzten Erzählung von der erfüllten Weissagung verknüpft, eine Anknüpfung, die nicht schwer war ⁶.

Calumnia novercalis: Die Freunde heißen Alexander oder Egyptius und Armenius.

Stuttgarter Handschrift: Der Jüngling Alexander wird von Weisen unterrichtet. Nach seiner Heimkehr deutet er dem Vater den Gesang der Nachtigal-

¹ S. 343. ² I, 757.

³ Berlin 1830. S. 57—76.

⁴ S. xxx f. ⁵ a. d. n. O.

⁶ Vgl. *Sept sages* V. 4743. 4794 f.

XXXVI.

Li rois saut sus en son estal,
 685 Il escrie: cha mon cheual.
 Et li seruant li apresterent,
 En la plache li amenerent.
 Tout premiers est montes li rois,
 Od lui cheualiers et bourgeois,
 690 Clerc, cardonnal et autre gent.
 Li saint sonnerent hautement.
 Les rues font encortiner,
 Lors expandre et enpiumenter,
 Les pos emplirent de brasier,
 695 Encens dedens et flamboier,
 Li jougleour vont vielant,
 Et les borioises karolant.
 Grant ioie font por le signor;
 Tout reuertira adolour.

XXXVII.

700 **L**EMPERERES sest auanchies,
 Et od lui maint baron prisies,
 Et vait encontre son enfant,
 Car del veoir a grant talant.
 Li varles a le roi veu,
 705 Au visage la conneu,
 Molt fu cortois et afaities,
 Contre son pere cort apie,

- 865 Se je nen sui par tans vengie.
 Lors not li rois talent de rirc,
 Sachies kil ot au ouer grant irc,
 Que par son fil et par sa femme
 Sera a grant dolor le regne.
- 870 Li rois a fait son fil saisir
 A trois pautonniers et laidir,
 Et cil le prennent a un fais,
 Et lont eslongie dou palais.
 Lenfes fu molt espoentes,
- 875 Des biaux iex pleure de son vis,
 Car or ot il paour de mort,
 Quil ne soit jugies a tort.
 Ardoir le doit len en charbon,
 Ne dira il ne o ne non.

XLIV.

- 880 **L**i rois apiela ses barons
 Plus de quatre vingts par lor nons,
 Les euesques et les doctours
 Et les abbes et les priours.
 Signor, dist il, mal sui beillis,
- 885 Quant dyable ont mon fil saisis.
 Le loial jugement de romme
 Ne puis trestorner pour nul homme,
 Car dex li mist et iel tenrai
 Trestous les iors que ie viurai,
- 890 Car plus doige mon fil hair,
 Quant il mon cors voloit honnir,

CXXVL

- A** lautre nuit i sont ale,
 2905 Et sen reuinrent tuit torse;
 Lon puet trop vne oeure mener,
 Sour trestoutes celes dembler.
 Li saiges, li latour gardoit,
 Octeuijen forment doutoit.
 2910 Matin se leua chelui iour,
 Et vait environ cele tour;
 Le partruis i auoit trouue,
 Que cil auoient estoupe,
 Et des besans ia veus,
 2915 Ki illuec furent expandus.
 Not mie trop hasti corage,
 Bien se cela, car il fu sage;
 Bien set, sil en faisoit raison,
 Jamais naueroit le larron.
 2920 Quatre serians en apiela,
 Nourris les ot, molt si fia;
 Cil font vne fosse profonde,
 Vne cuue i mete reonde;
 Isnielement lont faite emplir
 2925 De plonc, ki lorent fait boullir;
 Pois et glui et glisse de mer
 Tout font mouuoir pour assambler;
 Quatre enclumes tres bien boillans,
 Bouterent ens bien roujoians,
 2930 Pour tenir tiede longement,

Ni remaingne petit ne grant.
 Volentiers, amis, dist li rois;
 Ni remanra clers ne borgois.
 Li rois li fist la court widier,
 3585 Car son bon li volt otroier;
 Lors li a dit li damoisiaus,
 Qui molt fu auenans et biaux :

CLII.

SIRE rois, dist il, entendes,
 Et a ma parole escoutes!
 3590 Sachois : par toute vostre terre
 Dolour ia pire, que guerre.
 Si vous dirai molt bien, comment,
 Or lentendes apertement :
 Ja ne puet mais nus hom songier
 3595 Dedens son lit, ne foloier,
 Cau saige ne port un besant,
 Et le conte lor soingne auant;
 Li saige ont fait trois mil chaitis,
 Lor pain querant par le pais :
 3600 Or vous diroi, que vous ferois,
 De coi grans meruilles orrois :
 Faites un des sages mander,
 Si li faites le chief colper;
 Lors li verrois, que che sera,
 3605 Et cuns des boillons deuenra.

